Zur neuen Fahrt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **23 (1929)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sympathie für das Geniale, das bei Spengler doch auch vorhanden ist. Es kommen übrigens bei dieser Erörterung auch Themen zur Verhandlung, die unabhängig vom „Fall Spengler“ ihre Bedeutung haben und der Schrift Wert verleihen.

Gerade bei dieser sehr sachlichen, gewissenhaften, vorsichtigen Art der Erörterung berührt doppelt erfrischend das Schlussergebnis der Untersuchung: das Bekenntnis zu einem Glauben an die Zukunft der Menschheit, und damit gewiss auch des Abendlandes, der gegenüber dem Spenglerschen Fatalismus, der zum Imperialismus und zur Gewaltvergötterung führt, mit der sittlichen Wahrheit und darum mit der Freiheit rechnet. L. R.

Zur neuen Fahrt.

Allzuviel über das Programm des neuen Jahrganges will ich nicht sagen. Denn das scheint mir die Aufgabe der richtigen Leitung einer Zeitschrift zu sein: Sie muss vor allem Kurshalten, nicht das Steuerruder hin und her schlenkern lassen. Sie darf nicht einfach nur nehmen, was ihr zufällig zuhanden kommt oder bloss bearbeiten, was der Tag bringt, immer nur, damit sie sich selbst von Jahrgang zu Jahrgang durchbringe. Eine solche Zeitschrift stürbe besser heute als morgen. Nein, sie muss ein Ziel haben, muss ein Werk tun, muss das anfassen, was not tut, was gerade jetzt dran zu kommen hat. Jeder Jahrgang muss eine Art Feldzug sein. Darum ist freilich etwas wie ein Programm notwendig. Aber dieses Programm darf auf der andern Seite nicht zu steif und eigensinnig sein. Man muss sich doch auch von den Winden Gottes treiben lassen. In dem, was aus der Zeit her an uns kommt, ist doch auch, neben menschlicher Verwirrung und Eitelkeit, etwas von seinem Schaffen, das weiser und grösser ist als das unsrige. Die Arbeit der Redaktion wird also eine Verbindung eigenen Wollens und dessen, was ihr aufgenötigt wird, sein und das ist Kurshalten, ist Mitarbeit mit Gott. Und das ist freilich die schwerste Arbeit, das ist Kampf, ist Aufpassen, ist Gehorsam, ist Selbstverleugnung.

So möchte ich es, um gerade damit zu beginnen, mit den „Betrachtungen“ halten, die ich mit Regelmässigkeit, wenn auch nicht gerade Ausnahmslosigkeit, fortzuführen gedenke. Ich habe mich dafür in den letzten Jahrgängen an bestimmte Gesamtthemen gehalten. Aber das hat, wie jeder Zwang, neben dem Helfenden, etwas stark Hemmendes. Darum will ich es nun so machen, dass ich zwar stets ein Gesamtthema, sogar zwei — welche sage ich aber nicht! — vorwiegend im Auge behalte, daneben aber doch gebe, was mir die Stunde schenkt oder aufnötigt.

Im übrigen soll das bisherige „Programm“ — in dem nun umschriebenen Sinne — weitergeführt werden. Das Thema der Erneuerung des Sozialismus, besonders das des „religiösen Sozialismus“, drängt sich auf. Daneben wollen wir tiefer in die letzten Fragen und Aufgaben all unseres Glaubens und Tuns vordringen,

soweit wir das nur können. Wertvolle Beiträge dazu sind vorhanden. Ich hoffe, dass auch die sozial-ethischen Fragen, besonders die sexuelle Not, mehr drankommen. Gerüstet sind auch solche Beiträge. Ebenso schon längst Beleuchtungen bestimmter Seiten des menschlichen Tuns vom sozialen Gesichtspunkt aus und Monographien von Führer-Gestalten. Fortführen werden wir natürlich die „Aussprachen", die Berichterstattung, die Orientierung über die Weltlage, die Bücherschau.

Was die Orientierung über die Weltlage betrifft, so schwanke ich, ob ich nicht zu der früheren Form zurückkehren solle. Ich habe einen Teil dessen, was früher unter der Rubrik „Zur Weltlage" stand, jetzt in der „Zur Chronik" untergebracht. Es schien mir wichtig, nachdem einige Jahre lang die leitenden Gesichtspunkte für eine Beurteilung der Tagesereignisse von höherer Warte aus herausgearbeitet worden, nun an dieser Stelle mehr bestimmte einzelne Gesichtspunkte, Probleme, Zeitfragen zu behandeln und die Tagesereignisse gesondert und auch mehr im Einzelnen zu betrachten. Das hat Vorteile, aber auch Nachteile, wie ich sehr wohl einsehe. Gern möchte ich darüber das Urteil von Lesern hören. Falls die Rubrik „Zur Chronik" beibehalten wird, so darf ich versichern, dass ich daran bin, sie fortwährend zu verbessern, ihr im Verhältnis zu dem, was die gewöhnlichen Zeitungen bringen einen besondern Stil und mehr Originalität zu geben. Es fehlt mir dafür nur an Zeit.

Soviel also in Kürze zur vorläufigen Orientierung der Leser. Und nun noch einmal die Bitte: Helfet, liebe Freunde, treulich bei der Verbreitung der „Neuen Wege", unermüdlich, das ganze Jahr hindurch. Hefte werden immer, nach Möglichkeit, zur Verfügung gestellt. Verbreitet besonders solche Beiträge, die euch bemerkenswert vorkommen. Helft die conspiration de silence brechen, die sich auf uns gelegt hat. Und schicket auch Beiträge. Denn trotzdem wir nicht an Stoffnot leiden, muss doch immer ein frischer Zustrom sein. Beteiligt euch auch an der „Aussprache". Schicket kleine Berichte, kurze Aeusserungen, schreibt dem Redaktor eure Meinung, lieber höflich, aber wenn ihrs nicht anders könnt, auch unhöflich. Dass den „Neuen Wegen" und uns allen die Winde Gottes frisch und freudig zur neuen Fahrt wehen und wir sie recht benutzen möchten!

Der Redaktor.

Redaktionelle Bemerkungen.

In diesem Heft kommt wieder einseitig der Redaktor zum Worte. Er darf aber versichern, dass dies Zufall ist und eine Ausnahme bleiben wird.

Für die Veröffentlichung einiger Beiträge, die schon lange warten, besonders auch Buchbesprechungen, bitte ich um weitere Geduld. Ich tue, was ich kann.

Ueber die Wiener Konferenz der „religiösen Sozialisten" soll, wenn möglich, ein „Originalbericht" gebracht werden.